



Obdachlose und Fremde aufnehmen: Um Botschaften der Barmherzigkeit zu transportieren, braucht es keiner großen Worte – und keiner Bilderstrecken. Mit nur 36 Fotografien kommt das Daumenkino aus. Fotos: Matthias Brand

Daumenkinos mit Bildern der Barmherzigkeit

Projekt Bischöfliche Realschüler verdichten Motive der Nächstenliebe in je 36 Fotos

Von unserer Mitarbeiterin Annette Hoppen

■ Koblenz. Barmherzigkeit ist ein großes Wort der christlichen Soziallehre. Doch was verbirgt sich hinter diesem Begriff eigentlich? 17 Schüler der Bischöflichen Realschule haben das Wort Barmherzigkeit nun zwar in ein Miniformat gepresst, dafür aber mit eindrucksvollem künstlerischen Inhalt gefüllt. Sechs Daumenkinos sind im Rahmen eines Fotoprojektes entstanden, die die sechs Werke der Barmherzigkeit aus der Gerichtsrede des Matthäus-Evangeliums in komprimierter Form darstellen: den Nackten Kleidung geben, den Hungrigen etwas zu essen, den Durstigen zu trinken, den Obdachlosen und Fremden eine Heimstätte, den Kranken und Gefangenen Beistand durch Besuch.

Die Idee zu der ungewöhnlichen Unterrichtseinheit hatte Andreas Thelen-Eiselen, Religionslehrer an der Bischöflichen Realschule. In dem Vallendarer Werbefotografen Matthias Brand, dessen Sohn an dem Projekt beteiligt ist, fand er sofort einen begeisterten Mitspieler.

Zunächst stolperte der Pädagoge im Fernsehen eher zufällig über eine Dokumentation, die die Arbeit des Berliner Daumenkinofotografen und Künstlers Volker Gerling vorstellte. „Zuerst dachte ich noch, Daumenkino, was für ein antiquierter Quatsch“, erinnert sich Thelen-Eiselen. Dann aber reifte schnell die Idee, das Thema der Barmherzigkeit, das er gerade mit der Klasse 9c durchnahm, auf diese Art und Weise weiter zu verfolgen.

Warum? „Die Idee hinter einem solchen Daumenkino, bewegte Momente festzuhalten, wieder entstehen lassen zu können, anzuhalten und sich frei in deren Ablauf zu bewegen, entfachte mein Interesse.“

Es stellt ein Gegenstück zu den mittlerweile sehr schnellen Schnittfolgen des Films dar, der mit bis zu 25 Bildern pro Sekunde arbeitet. Im Daumenkino nehme ich nur einen festgelegten Bildausschnitt mit bis zu 3 Bildern pro Sekunde auf. Dadurch konzentriert sich der Inhalt eines Daumenkinos auf das Dargestellte und gewinnt an Tiefe“, erklärt der Religionslehrer.

So sind es beim Daumenkino nicht die schnellen Schnittfolgen, die den Betrachter in den Bann ziehen, „sondern die kleinen Veränderungen des augenscheinlich immer selben Motivs, die den Betrachter staunend auf eine kleine Entdeckungsreise schicken“, weiß Thelen-Eiselen. Auf diese Art und Weise werde der Blick geschärft für die Botschaft, die das Daumenkino

„Am Anfang haben wir viel zu kompliziert gedacht. Dann haben wir Schritt für Schritt versucht, die Aussage mit einfachen Bildern darzustellen.“

Schüler Markus Brand

zu transportieren versucht. Eine Botschaft, für die die Schüler die Barmherzigkeitswerke auf ihre Grundaussage reduzieren und verdichten mussten: 36 Bilder durften die Jugendlichen für jedes Daumenkino erstellen, das Abspielen dauert gerade einmal 12 Sekunden. „Am Anfang haben wir viel zu kompliziert gedacht“, berichtet Markus Brand (15), der in seiner Gruppe das Motiv „den Hungrigen etwas zu essen geben“ bearbeitet hat. „Dann haben wir Schritt für Schritt versucht, die Aussage mit einfachen Bildern darzustellen“, erzählt der Teenager. Herausgekommen ist ein Daumenkino, das zeigt, wie ein Händepaar einem anderen ein Stück Brot reicht. Minimalistisch, aber eindrucksvoll. Einen komplexen Inhalt mit wenigen Fotografien zu einem Handlungstreifen formen, der die Botschaft direkt transportiert: Das ist auch Markus' Mitschülerinnen Annika Doetsch und Carina Gruber gelungen. Ihr Daumenkino etwa thematisiert den Kranken- und den Gefängnisbesuch – mit einem ganz einfachen Handlungsstrang. Zwei Mädchen stehen an einem Krankenbett und wischen dem Kranken den Schweiß aus dem Gesicht.

„Wie das Daumenkino anschauen sollte, haben wir vorab in einem Storybook aufgeschrieben“, erzählen die beiden Schülerinnen. Überhaupt lief die Vorbereitung im Unterricht sehr akribisch. Der Beweis: An nur einem Vormittag waren am Fotoprojekttag alle Bilder „im Kasten“. Dass diese hochprofessionell ausschauen, verdanken die Schüler Matthias Brand, der die Klasse in sein Vallendarer Studio einlud und dort die Szenen dann fotografiert hat. Über die Osterferien gehen die Fotografien nun in den Druck, im Mai sollen die Daumenkinos dann fertig sein.

Barmherzigkeit in Bildern



Gitterstäbe als Schatten, Hand-schellen an der Hand und eine einfache Geste der Zuneigung: So stellt das Daumenkino das Motiv des Gefangenenbesuchs dar.



Kranke besuchen: Auch das ist nach dem Matthäus-Evangelium ein Werk der Barmherzigkeit. Die Schüler verbildlichen es mit einfachen stilistischen Mitteln.



„Ich war durstig – und ihr habt mir Wasser gegeben“: Ein weiteres Motiv der Daumenkinos, die die Realschüler erstellt haben.

36

Fotografien werden in den Daumenkinos der Realschüler beim Durchblättern zu einem Kurzfilm von etwa 12 Sekunden. Der sogenannte Stroboskopeffekt führt dazu, dass der Betrachter die Sequenz von Einzelbildern als fortlaufende Bildfolge betrachtet. Die Motive dürfen sich dazu jeweils nur minimal verändern. Werden die Einzelbilder dann sehr schnell abgeblättert, entsteht im Gehirn des Betrachters die Illusion, dass man eine vollständige Bewegung sieht.

Hinter den Kulissen



Im Fotostudio von Matthias Brand entstanden die Bilderreihen.

Projekt im Fotostudio

Szenen und Handlungsabläufe, die auf den Fotos zu sehen sein sollten, hatten die Neuntklässler im Unterricht erarbeitet. Die Bilder selbst entstanden dann im Studio des Vallendarer Werbe- und Industriefotografen Matthias Brand. Der Fotografenmeister erklärte den Schülern nicht nur, wie man den „Set“ richtig ausleuchtet, sondern gab auch Tipps für die Gestaltung der Fotografien. So entschloss sich die Klasse schließlich dazu, die Bilder in Schwarz-Weiß aufzunehmen, um den Blick des Betrachters auf die Handlungsabläufe zu fokussieren, ohne dass Farben von diesen ablenken. *hoa*



Das 17-köpfige Daumenkino-Team der Klasse 9c der Bischöflichen Realschule mit ihrem Religionslehrer Andreas Thelen-Eiselen (rechts).



Matthias Brand (links) bei der Arbeit gemeinsam mit den Schülern.